

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Dr. Ulrichstraße 16, Ecke Zachstraße 12 bis 14 breg. Silberstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Dr. Ulrichstraße 16. — Druckerei: GEBELER 788
Gesamthaus: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Bergstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1402). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 189

Halle, Sonnabend den 21. Juli

1917

Die Straße Błoczow-Zarnopol in 40 Kilometer Breite überschritten.

(S. 2. A.) Großes Hauptquartier, 21. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Krumpal Ruprecht.
In Dänemark tobte gestern der Feuerkampf in nur teilweise nachlassender Heftigkeit.
Am 19. Juli feierte die Artilleriebrigade vor-mittags zwischen La Fosse-Manal und Lens, nach-mittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.
Wie in den Vorjahren blieben Vorstöße starker Er-trennungsoffensiven gegen mehrere Ziele anderer Front für den Feind ergebnislos.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nur im mittleren Teile des Chemin-des-Dames war die Neutralität härter; französische Angriffe sind bis-her nicht erfolgt.
Zugang brangen abends Teile eines westlichen Armeekorps in die feindliche Stellung, um die Stellung zu besetzen und ließen heute früh mit 100 Kanonen von

dem fähnen Handreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.
Auch bei Jori de la Pompelle (südlich von Reims) und auf beiden Massifern brachten Erkundungen durch frisches Drängen eine größere Zahl von Gefangenen ein.
Seeresgruppe Herzog Albrecht.
Seine besonderen Ereignisse.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalleutnants von Krings Leopold von Bahern.
Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen.
Hinter den eilig zurückzuziehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachschlüssen stellen, haben unsere Truppen im ungesicherten Nach-brängen in 40 Kilometer Breite die Straße

Błoczow-Zarnopol beiderseits von Jezierna überschritten.
Wo der Feind standhielt ist er in raubem Ansturm gemornt worden; wie in früheren Jahren können brennende Drähten und große Ver-sicherungen den Weg, den die Russen ge-nommen haben.
Weitere Stöße werden erwartet.
Nördlich von Breganz nahmen österreichisch-ungari-sche Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampfe zurück.
Nördlich des Dnieper scheiterten Vorstöße der Russen vor untern Kuten.
Zwischen des Russen wurde der Feind aus Dabyn ge-worfen. Bei Wluka führten heftige und über-schneidlich-ungarische Regimenter die russischen Höhen-stellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr.

Vom Stodoch bis zur Ostsee feierte sich vielfach die Neutralität; besondere Stärke erreichte sie zwischen Strowo und Smogorn und bei Dinaburg.
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:
Im nördlichen Teil der Baltischen Front hat das be-liebte Feuer angehalten.
Seeresgruppe des Generalleutnants von Krings Leopold von Bahern.
Am untern Zerch sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher.
Ein eigener Vorstoß an der Rinnick-Waldung brachte aus 80 Rumänen und mehrere Maschinen-gewehre ein.
An der Maschonen Front ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Carlson über Deutschlands Friedensbereitschaft.

Amsterdam, 21. Juli. Aus London wird gemeldet: Zu einer Rede in Belfast sagte Carlson, das neue Mittel des Kriegsministers. Ich habe gesehen die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers im Reichstag geleitet. Sie unterschied sich nicht sehr von vielen Reden, die ich früher gehalten habe. Sie klingt wohl. Wenn die Deutschen Frieden wünschen, sind wir bereit, morgen in Unter-handlungen zu treten, aber nicht mit dem Kreuzentum, sondern mit den besten der deutschen Nation. Eine solche Unterhandlung stattfinden, er-lauben wir die Deutschen zum Vorhinein zu kommen und zu beweisen, daß sie ernstlich auf Frieden Ver-handlungen wollen und daß sie keine Gebietsver-änderungen wünschen, noch andere Vergewaltigungen. Sie sollen uns den Vorschlag machen in Unterhandlungen zu treten unter der Bedingung, daß sie zuerst ihre Truppen hinter den Rhein zurückziehen. Wenn sie es tun, werden wir bereit sein, über die Neutralität und die Aufhebung der Blockade zu verhandeln. Wir sind bereit, mit ihnen zu verhandeln, wenn sie sich nicht mit uns, in Unterhandlungen treten zum Heil der Menschheit. Dann werden wir die Welt von den Gräueltaten der Waffen erlösen. Wir verlangen nach Frieden, damit unsere Leute heimkehren können, aber diejenigen, die niemals zurückkommen, rufen uns zu, daß der Frieden ein wirtschaftlicher Frieden sein muß, damit ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind. (Z. U.)

Die Anarchie in Rußland.

Amsterdam, 21. Juli. Nach dem „Algemeinen Handelsblatt“ wird der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet, die Lage Rußlands, wenn Kerenski nicht retten könne, sei verzweifelt. Die „Morning Post“ erzählt von einem Berichterstatter in Petersburg, daß in Rußland aus neue soziale Zustände herrschen. In Petersburg gebe es keine anerkannte Autorität mehr. Petersburg habe mit dem Zuzug der Regierung seine bisherige Bedeutung verloren. Das soll sehr mit großen Verlangen nach Moskau und warie auf den Augenblick, in welchem die vorläufige Regierung die ver-lassene Stadt Petersburg verlassen und nach Moskau überziehen werde.
Amsterdam, 21. Juli. „Garriere, della Zera“ meldet aus Petersburg, daß meuternde Sol-daten in Petersburg die dortige Kant-Kathedrale und das Archiv der Regierung besetzt haben. Die provisorische Regierung hat die Wahlhilfe in Petersburg durch das ihr treu ergebene dritte Artillerieregiment besetzen lassen und Vorbereitungen zur Fortschaffung der Regierungstruppen ge-troufen. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß in Kiew schwere militärische Unruhen herr-schen, über die aber nähere Nachrichten nicht zu erhalten seien.
Gegen Kerenski.
Petersburg, 19. Juli. (Mentor). In Plozd sind auf Kerenski's Zähne abgelesen worden, die ihn aber nicht traten.
(Z. U.) Lugano, 20. Juli. Nach einer Meldung des Petersburger Berichterstatters des „Cor. della Zera“ haben unzufriedene Arbeiter und Soldaten gegen ver-nicht, Kerenski zu verhalten. Der Aufstand ist blutig unterdrückt worden. Wahrscheinlich sei insofern-besseren die Verlegung der Regierung nach Moskau be-dinglos worden.
Ruffinillos Abberufung verlangt.
Amsterdam, 21. Juli. „Central News“ melden aus Petersburg, Der Arbeiter- und Sol-datenrat verlangt mit geringer Mehrheit die Abberufung Brjussilows. (Zot-Min.)
Petersburg für die Entente verloren.
Amsterdam, 21. Juli. Der Petersburger Kor-repondent der „Morning Post“ schreibt: In der Stadt befehlt auch nicht eine Spur mehr irgend-woher Autorität. Die Regierung verbot Kundgebungen mit dem Erfolge, daß an allen Straßenenden Kundgebungen abgehalten werden und zwar mit einer wilden Begeisterung von Reben, in denen das Bild der Regierung verbrannt wird. Das Leben in Petersburg wird zur Unmöglichkeit. Die nördliche Hauptstadt hat ausgepickelt. (?) Die Allierten

Vogrome gegen die Landgüter.

Amsterdam, 21. Juli. Die „Times“ melden aus Odesa: In den Gouvernements Kiew und Poltawa werden Vogrome gegen die Landgüter ver-schiedener Besitzer veranstaltet. Auch in Kiew sind die Anarchie zunehmen. Soldaten aus dem Be-zirk Don und Poltawa erklären öffentlich, daß sie sich jedem Verstehe der Landbesitzer gewaltsam wider-setzen werden. (Zot-Min.)
Die Republik Kronstadt.
Stockholm, 21. Juli. Die Republik Kronstadt, deren Auflösung und Unterwerfung das amtliche Peter-sburg schon so oft wieder erklärt, existiert tatsächlich nicht nur weiter, sondern erklärt nach wie vor die eigene Geheiß, selbst auf militärischem Gebiet. So erliehe die dortige republikanische Armee Regierung am 6. Juli den Befehl, sämtliche Kapitäne in Bereiche der Kronstadtarmee geflohen werden sollen. Am 8. Juli befreitete die russische Regierung der ersten und zweiten Kompanie der Kronstadt Flotte habe Geheiß wegen Ungehorsam und Trunkenheit auf-zulösen. (Zot-Min.)
Wo ist Lenin?
Lugano, 21. Juli. Nach einer Petersburger Mel-dung heißt es, daß Lenin geflohen sei, um der Verhaftung zu entgehen.
Amsterdam, 21. Juli. (Mentor) meldet aus Petersburg: Lenin soll als Seemann verkleidet nach Kronstadt gegangen sein.
Kriegsgeruchsaufstand in Petersburg.
Stockholm, 21. Juli. Aus einer Quelle, die mit der russischen Vorstadt in Stockholm in Verbindung steht, erhalte ich folgendes: Die Petersburger Zeitung Socialdemokrat, das Organ des früheren Dumaino-gesellschafts Alexinski, veröffentlichte ein Dokument, das den Beweis erbringen sollte, Lenin und seine Freunde seien „deutsche Agenten“. Nach der Veröffentlichung dieses Dokumentes verurteilte der Rüssel das Bureau des Leninischen Manifests Bradda. Hieraus wurde in Petersburg der Klagsantrag gestellt und erklärt, Der Arbeiter- und Soldatenrat verurteilte die Verhaftung von Lenin, die wegen Ungehorsams von ein Militärgewalt geschloffen werden sollen. Lenin ist nun nicht verhaftet. Er befindet sich wahrscheinlich in-mitten seiner Anhänger. Die Maximalisten planen wahrscheinlich, die Stenotajf-Armeen gegen Petersburg marschieren zu lassen. Moscow wird zweifellos ein Bürgerkrieg bevorzugen.

Rücktritt des französischen Marineministers.

Genf, 21. Juli. Der französische Marineminister Luce, dessen Stellung schon seit mehreren Wochen ge-fährdet ist, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. (Zot-Min.)

Die Stimmung im amerikanischen Kabinett gegen die Neutralen.

Genf, 21. Juli. Ueber die Stimmung im amerikanischen Kabinett gegen die Neu-tralen bringt der Washingtoner Vertreter des „Marin“ folgende Meldungen, die eines Kommentars nicht mehr bedürftig sind. Die beständigen Proteste der schweizerischen, holländischen und dänischen Presse belästigen die amerikanischen Behörden. Ein Kabinettmitglied sagte, die Art, wie die Neutralen handeln, die sie noch ge-troffen sind, beweise, daß sie kein rationales Gesinnung haben. Der amerikanische Kamm und der Senat und Kongress alle aus den beiden Ländern, die am wenigsten schuldig sind. Schweden, Dänemark und Holland schlugen Lärm, daß sie die gewaltigen Gewinne aus dem Handel mit Deutschland verlieren müssen. Die Spanier protestieren nicht, da die Madrider Regierung bereit ist, sich allen Anforderungen des amerikanischen Embargo-Gesetzes zu unterziehen. Gerade die Schuldigen machen uns Schwierigkeiten wegen unserer Strenge gegenüber den unzufriedenen Neutralen. Wir sind aber über das Maß ihrer Schutz vollkommen unterrichtet und sind entschlossen, deren Treiben ein Ende zu machen. (Zot-Min.)

Zur Parlamentarisierung der Regierung.

Berlin, 21. Juli. Zu der Frage der Parla-mentarisierung berichtet man nach dem „Berliner Tageblatt“ in politischen Kreisen die Meinung, daß den Weg, den die Regierung zu betreten geneigt ist, der verfassungsrechtlich Abgeordnete von Bahr bezeichnet hat, als er in seiner Rede am 19. Juli den Gedanken eines Kriegs- und Friedensrates wieder aufnahm. Dieser Rat soll aus Parlamentariern und Vertretern der Reichsregierung wie der Einzelstaaten zusammengesetzt sein, um, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers tagend, auf die kommenden Dinge schon im ersten Stadium ihrer Entwicklung einen Einblick zu gewinnen, und so das deutsche Volk vor Verberaldungen zu sichern. Anschließt sollen die Vorbereitungen für einen solchen Reichstag, auf den man sich heute aller-dings beschränken zu sollen scheint, bereits (Sensations- des Zeitungs bei den Reichstagen sein. (Berl. Tagebl.)

Der Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 21. Juli. Zur Frage des Minister-wechsels in Preußen hört man jetzt, daß nur 3 Mi-nister bereit sein wollen, ihren Abschied zu nehmen: der Justizminister Dr. Pfeifer, Handelsminister Sydow und der Kultus-minister von Troitz zu Sola, während der Gesundheitsminister von Wittenbach und der Landwirtschaftsminister von Schorlemer im Amte zu bleiben ge-lieben. Als Nachfolger des Handelsministers soll in

Die blutigen Straßenkämpfe in Oskodon.

Genf, 20. Juli. Der sozialistische Arbeiter Presse gehen aus Oskodon Einzelheiten über die dortigen Unruhen zu. Der Ministerpräsident Alfonso Costa hat demnach den Vertretern der ausländischen Arbeiter keine zureichende Antwort. Eine Ab-ordnung brach sich in das Verbandshaus, wo schon eine große Menge Arbeiter angekommen waren. Das Haus wurde von Infanterie und Kavallerie umringt. Weiberleiste wurde von den Waffen Gebrauch gemacht. Aus dem Innern des Hauses wurden Granaten gegen die Soldaten geworfen. Die Soldaten verhielten sich sowohl in dem Verbands-haus wie in jenem des Matrosenverbandes ungefähr 1000 Personen. Während der Be-förderung der Verhafteten durch die Stadt wurde die Menge viele zu befreien. Dies gab Anlaß zu neuen Straßenkämpfen, wobei die Soldaten von den Schutzhelfern Gebrauch machten. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird als beträchtlich angegeben. Im Oskodoner Hofen wurde ein Protestfest veranstaltet. Andere Arbeiterverbände wollten ebenfalls in den Aufstand treten. Seither soll, wie die Regierung verfahren läßt, eine gewisse Verhütung eingetreten sein.

